



Hinter Rednerpult und Blumengesteck: Frau Landammann Marianne Lienhard (von links), der Politikwissenschaftler Hans-Peter Schaub, der Journalist Lukas Leuzinger und Institutsleiter René Roca sprechen in Elm zu den Vor- und Nachteilen der Landsgemeinde.

Bilder Martin Leutenegger

«Die Landsgemeinde ist keine Folkloreveranstaltung»

Am Samstag stand die Glarner Landsgemeinde im Zentrum eines Forschertreffens. Dabei schlug Politikwissenschaftler Hans-Peter Schaub vor, dass künftig nicht mehr der Landammann die Stimmen zählen soll.

von Martin Leutenegger

Der Kanton Glarus als Förderer der direkten Demokratie stand auf der Einladung zur wissenschaftlichen Konferenz des Forschungsinstituts direkte Demokratie. «Der Titel enthält kein Fragezeichen», meinte später der Referent Hans-Peter Schaub, «aber wahrscheinlich zu Recht».

Trotz starken Regens fanden sich am Samstag zahlreiche Interessierte in Elm in der Turnhalle ein, um über die Vor- und Nachteile der Landsgemeinde zu diskutieren. Eingeleitet wurde die Tagung durch René Roca, dem Leiter des Forschungsinstituts direkte Demokratie.

Nirgendwo sonst, gibt es so viele Sachabstimmungen

Schaub, im Glarnerland aufgewachsen und heute Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern, präsentierte die Ergebnisse von Umfragen und Studien zu den Abstimmungen an der Glarner Landsgemeinde.

meinde. Dabei kam er zum Ergebnis, dass diese Institution zwar nicht idealisiert werden sollte, dass es sich aber auch nicht bloss um eine Folkloreveranstaltung handle. Zu den Vorteilen gehören laut Schaub unter anderem, dass die Glarner Stimmberechtigten zu so vielen Sachabstimmungen Stellung nehmen können wie in keinem anderen Kanton. Auch dürfe jede stimmberechtigte Person einen Antrag einreichen (Vorläufer der Volksinitiative), wobei die Abstimmenden ein Geschäft – auch dies eine Glarner Spezialität – annehmen, ablehnen, zurückweisen oder verschieben können.

Wichtiger als die Anzahl der Abstimmenden wäre zu wissen, ob alle Gruppen der Bevölkerung repräsentativ vertreten sind.

Defizite sieht Schaub darin, dass im Ring ein Wahl- und Stimmheimnis nicht gewährt ist und dass die Stimmbeteiligung bei einer Landsgemeinde erheblich tiefer ist als bei Urnenabstimmungen. Wichtiger als die Anzahl der Abstimmenden wäre allerdings zu wissen, ob alle Bevölkerungsgruppen repräsentativ vertreten sind, doch dazu lägen zu wenig Ergebnisse vor. Bedenkenswert wäre für Schaub ausserdem, das Schätzen der Mehrheit (Stimmen zählen ist verfassungsmässig verboten!) nicht an den Landammann zu delegieren, sondern diese Aufgabe an neutrale Stimmenschätzer zu übertragen.

«Eine Hürde für die Regierung»

In ihrer Begrüssung hatte die im September zur Frau Landammann gewählte Marianne Lienhard darauf verwiesen, dass immer wieder «kühne Vorstösse» an der Landsgemeinde eine Mehrheit gefunden hätten, namentlich die Fusion zu nur noch drei Gemeinden oder das Stimmrecht für 16-Jährige. Für die Regierung stelle die Landsgemeinde allerdings eine Hürde dar, denn

dort müsse sie jeweils um die Gunst der Bevölkerung kämpfen.

Anschliessend vermittelte das Referat von René Roca den Anwesenden einen Überblick über die Forschungsliteratur, die Entwicklung der Landsgemeinde im Lauf der Jahrhunderte und ihren Einfluss auf politische und soziale Bewegungen in der Schweiz und in Europa.

Die Landsgemeinde hat sich den Verhältnissen angepasst

Den Vormittag beendete Lukas Leuzinger, Journalist und Autor des Buches «Ds Wort isch frii» über Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Glarner Landsgemeinde. Leuzinger referierte über die Frage: «Ist die Landsgemeinde ein Vorbild der Demokratie oder ein demokratisches Fossil?»

Leicht zu erraten, dass er diese Institution nicht für ein Fossil hält, denn auch wenn ihre Ursprünge auf vormoderne Zeiten zurückgingen, so habe sie sich doch immer wieder gewandelt und den Verhältnissen angepasst.

Churer Higa wird auch 2021 abgesagt

Erst vor wenigen Tagen wurde der Spenglercup in Davos abgesagt. Nun folgt die nächste Absage. Nachdem bereits die diesjährige Handels-, Industrie- und Gewerbeausstellung (Higa) aufgrund von Covid-19 ins Wasser fiel, wird auch die Messe im nächsten Jahr gecancelt. Sie wäre am 17. bis 21. März geplant gewesen. Laut dem Geschäftsführer der Expo Chur AG, Marco Engel, wurden die Aussteller gestern über die Absage informiert. «Die unsichere Lage hat zu diesem Entscheid geführt.» Eine Durchführung der Messe setze lange Planungsarbeiten voraus. «Jetzt wäre der Zeitpunkt, wo wir mit Vollgas loslegen müssten.» Erste Arbeiten fürs nächste Jahr habe man bereits machen müssen. Aber man habe – wo möglich – abgewartet.

Nun hat die Expo Chur AG bereits früh die Reissleine gezogen. Der Respekt sei gross, dass zu wenig Besucher die Messe aufsuchen würden. «Wir sehen jetzt bei anderen Anlässen, dass diese zwar anlaufen, aber über zu wenig Beteiligte klagen.» Es sei ein schwieriger Entscheid gewesen, sagt Engel. «Die Higa ist schliesslich für uns die wichtigste Einnahmequelle.» Ein zweites grosses Minusgeschäft nach dem kurzfristigen Ausfall der diesjährigen Higa ist laut Engel nicht zu verkraften.

Positiv gestimmt ist Engel bei der Passiun, der Messe für Jäger, Fischer und Schützen im Februar 2021. Er zeigt sich überzeugt, dass das Fachpublikum trotzdem kommen wird. Hoffnung hat Engel auch für die Guardamessa, die erst im Herbst 2021 über die Bühne geht. (pk)

Follow me

TOPSTORY ONLINE

1 Unwetter: Die Situation hat sich im Glarnerland beruhigt – die Strasse in Diesbach ist wieder offen.

2 Lufttransporte: Die Armee und der Glarner Zivilschutz heben gemeinsam ab.

3 Ausgezeichnet: Hansruedi Streiff erhält einen Preis für die Renovation eines alten Strickhauses.

TOPSTORY FERNSEHEN

Gut informiert mit TV Südostschweiz

Das Nachrichtenmagazin «SO informiert» von TV Südostschweiz berichtet wochentags um 18 Uhr über die wichtigsten News aus den Kantonen Glarus und Graubünden. Die Sendung wird stündlich wiederholt. «SO informiert», 18 Uhr

TWEET DES TAGES

«Die Tochter hat Liebeskummer. Und nun wollte ich mal fragen, wer ne Schaufel und ne Plastikfolie hat, und heute nach Sonnenuntergang Zeit hat.»

@Nell781

17-Jährige stürzen 60 Meter ab

Bei einem Kreuzungsmanöver mit einem Auto geriet in Schattdorf (UR) der Lenker eines landwirtschaftlichen Motorkarrens mit den Rädern über den Fahrbahnrand. In der Folge stürzte das Fahrzeug rund 60 Meter im steilen Waldgelände ab, wobei es sich überschlug. Der Karren kam im unwegsamen Gelände auf dem Dach zum Stillstand. «Es grenzt an ein Wunder, dass die beiden 17-jährigen Insassen beim Absturz nicht verletzt wurden», so die Urner Polizei in einem Communiqué. Die jungen Männer konnten ihr Gefährt selbstständig verlassen. (red)

Corona-Häufung an drei Schulen im Engadin entdeckt

Das Gesundheitsamt Graubünden hat am Wochenende eine Corona-Fallhäufung an Schulen im Oberengadin festgestellt. Betroffen sind die Primarschule Grevas in St. Moritz, das Gymnasium der Academia Engiadina in Samedan sowie die Kaufmännische Berufsschule Oberengadin in Samedan.

Zurzeit befinden sich in der Primarschule Grevas drei Lehrpersonen in Isolation und eine Lehrperson sowie die zweite Primarklasse in Quarantäne. In der Academia Engiadina

ist die erste Klasse Gymnasium betroffen und in Quarantäne versetzt worden. In der Berufsschule Oberengadin wurden sieben enge Kontaktpersonen in Quarantäne versetzt.

Amt rät vorübergehend von Menschenansammlungen ab

Die Academia Engiadina sowie die Berufsschule Oberengadin stellen bis zum Ferienbeginn und auf Anordnung des Bündner Gesundheitsamts für alle Klassen auf Fernunterricht um. Die Contact Tracer der

kantonalen Covid-Abteilung haben die Arbeit zur Unterbindung der Infektionsketten unverzüglich aufgenommen, mögliche Kontaktpersonen eruiert und in Quarantäne gesetzt, meldet der Kanton. Aufgrund der plötzlichen Fallhäufung seien auch die Ressourcen im Contact Tracing erhöht worden.

Im Oberengadin rät das Gesundheitsamt vorübergehend von Menschenansammlungen von über zehn Personen, Apéros und dergleichen dringend ab. (sda)